

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883**

3.4.1883 (No. 78)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 3. April.

No. 78.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 8 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 8 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

## Deutschland.

**Karlsruhe, 2. April.** Sonntag Mittag den 1. April fand Seine Königliche Hoheit der Großherzog mit Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Ludwig Wilhelm von Berlin in der Residenz eingetroffen. Seine Königliche Hoheit hatten sich jedweden Empfang verbeten. Nachmittags stifteten der Großherzog bei den Mitgliedern der Großherzoglichen Familie Besuche ab.

Heute Vormittag empfingen Seine Königliche Hoheit den Oberstkammerrath Freiherrn von Gemmingen und Johann den Staatsminister Turban zur Vortragserstattung. Später nahmen Höchstersele die Meldungen des Oberst von Leipzig, Kommandeur des 1. Badiſchen Leibgrenadier-Regiments Nr. 109, und des Oberlieutenants von Froben, Kommandeur des 1. Badiſchen Feldartillerie-Regiments Nr. 14, zum Behuf der Uebergabe der Monatsrapporte entgegen, sowie die Meldung des Secondelieutenants Prinzen Hans zu Hohenlohe-Dehringen im 3. Badiſchen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22.

Nachmittags machten Seine Königliche Hoheit verschiedene Besuche bei den hier anwesenden Fürstlichkeiten, bei der Obersthofmeisterin Frau v. Holzinger und nahmen dann die Vorträge des Präsidenten Regenauer und des Geheimen Raths Freiherrn von Ungern-Sternberg entgegen.

Berlin, 31. März. Der Kaiser empfing Vormittags den Prinzen Wilhelm, der sich in dienstlichen Angelegenheiten meldete. Dem Vernehmen nach ist Prinz Wilhelm zur Dienstleistung bei dem Garde-Feldartillerie-Regiment kommandirt, wo er am 1. Juli eintritt.

Zur Feier des Geburtstages des Reichskanzlers Fürsten Bismarck fand eine Morgenmusik seitens der Kapellen des 2. Garde-Regiments und des Kaiser Alexander-Regiments statt. Mittags fanden sich zahlreiche Gratulanten ein: Prinz Wilhelm, zahlreiche hohe Offiziere, Hofchargen, Diplomaten und viele Damen der Hofgesellschaft. Von auswärts und von hier liefen sehr viele Telegramme und zahlreiche Blumenpenden ein.

Der französische Kommissarius Jagerschmidt trifft zur Weiterführung der Verhandlungen über die Literarkonvention nächste Woche hier ein.

Die zur Versendung nach dem Auslande bestimmten Drucksachen (Bücher, Zeitschriften etc.) werden noch vielfach in mangelhafter Beschaffenheit zur Post geliefert. Die zur Aufschrift der Adresse dienenden Streifen sind theils zu dünn und schmal, theils zu locker umgelegt, so daß sie bei der geringsten Reibung sich ablösen und ihren Inhalt als herrenloses Gut zurücklassen. In Folge solcher Mängel haben z. B. in New-York während eines Jahres mehr als 4000 Drucksachen-Sendungen aus Europa den Adressaten nicht zugehelt werden können.

Den Verfassern solcher Gegenstände wird deshalb in ihrem eigenen Interesse wiederholt angerathen, Drucksachen nach entfernten, insbesondere überseeischen Ländern mit breiten, auch beschrifteten Bändern aus festem Papier, nöthigenfalls auch mit einer Umschnürung zu versehen, welche letztere so angebracht sein muß, daß sie eine Prüfung des Inhalts der Sendung ohne Schwierigkeit gestattet. Außerdem empfiehlt es sich, den Adressaten nicht nur auf dem Streifen oder Kreuzband, sondern auch auf den darin eingeschlossenen Drucksachen selbst zu bezeichnen, damit, falls die Umhüllung der Sendung während der Beförderung von dem Inhalte sich löst, die Möglichkeit doch

noch geboten sei, die einzelnen Stücke dem Adressaten zustellen zu lassen.

✪ Berlin, 1. April. Zum Geburtstage des Reichskanzlers Fürsten Bismarck schreibt die „Post“:

„Drei Ziele sind es, um die wir den Fürsten seit längerer Zeit anscheinend vergeblich bemüht sehen. Von diesen Zielen ist jedes eine Existenz-Frage des Deutschen Reiches. Das erste Ziel ist die Gründung einer Steuerverfassung, ohne die jedes Staatsgebäude auf Sand ruht. Das zweite Ziel ist die Auseinandersetzung mit dem Ultramontanismus, sei es durch Sieg, sei es durch Verständigung, eine Auseinandersetzung, ohne welche das Deutsche Reich den Lebensfeind in seinem Innern verheerend wählen läßt. Das dritte Ziel ist die Hemmung des Kräfteverzehrs, welcher eine Schicht des Volkes nach der andern in sociale Schläge verhandelt. Man nennt die Frage der Hemmung oder Heilung dieses Prozesses gewöhnlich die sociale Frage und denkt sich häufig unter der Lösung eine gewaltthätig künstliche, naturwidrige Organisation auf den Trümmern der bestehenden Gesellschaft, welche das Produkt tausendjähriger Kulturarbeit ist.“

Hohle Ueberpanathetiken dieser Art haben in den Gedanken des Staatsmannes keine Stätte. Aber dieser Theil seiner Aufgabe ist der am wenigsten vorbereitete, zu dem der Weg am meisten durch die Schlingpflanzen ungesunder Emsätze gehemmt ist. Dagegen ist das kirchenpolitische Ziel des Fürsten so alt als das Leben der christlichen Staaten, aber es muß heute unter ganz neuen Kulturbedingungen mit neuen Mitteln angegriffen und erreicht werden. Das erste der genannten Ziele endlich, die Steuerverfassung, ist in jedem großen Staat als Elementarbedingung des Daseins gesichert. Daß wir in Deutschland uns darüber streiten, rührt nur daher, daß wir vor 12 Jahren einen neuen Staat gewonnen, dessen wir uns freuen, ohne uns überzeugen zu wollen, daß wir damit schwere Arbeiten übernommen haben und auf die Erziehung der entsprechenden Kräfte Bedacht nehmen müssen. Denn die Fähigkeit zu nachhaltigen Steuerleistungen ist eine zu erziehende Kraft, während der größte Theil unserer öffentlichen Meinung in dem Wahne steht, man könne das Geld in jedem Augenblick in beliebigen Portionen nach Bedürfnis finden. Gewaltig sind die Aufgaben, die der Fürst noch vor sich sieht, von denen er sich nicht trennen kann, weil es sich um die Lebensfähigkeit seines Werkes handelt. Gering ist das Verständnis und die Fähigkeit der Wiederkehr. Wir aber erneuern unsern Eingangswunsch und fügen dem Sinnpruch, den der Fürst gewählt, die Devise unter dem Bilde des schwimmenden Löwen hinzu: „Luctor et emergo!“

Die fortschrittlichen und secessionistischen Organe befehligen sich, ihren Lesern jetzt täglich irgend etwas über umlaufende Auflösungsgerüchte bezüglich des Reichstags mitzuthun. Von anderer Seite ist, bisher ohne Erfolg, der Wahrscheinlichkeit der Richtigkeit solcher Gerüchte vielfach entgegengetreten worden. Jetzt wird dem „Hamburger Korrespondenten“ aus Berlin geschrieben:

„Wenn es auf der einen Seite an zwingenden Gründen für eine Auflösung des Reichstags in der Mitte seiner Legislaturperiode fehlt, so sind auf der andern Seite keineswegs unwichtige Gründe vorhanden, welche gegen die baldige Auflösung sprechen. Der Zweck einer solchen könnte doch nur der sein, dem Reichstag eine Zusammenkunft zu geben, welche im Großen und Ganzen denjenigen des preussischen Abgeordnetenhauses entsprechen würde. Indessen haben wir bis jetzt nicht bemerkt, daß die preussische Regierung Ursache habe, mit den Leistungen der konservativ-kerikalen Majorität des Abgeordnetenhauses besonders zufrieden zu sein. Die Regierungspresse hat wiederholt das Verhalten der Extrem-Konservativen einer Kritik unterziehen müssen, wie eine solche in den letzten Jahren nur an den liberalen Parteien geübt zu werden pflegte. Die jetzige Zusammenkunft des Reichstags mag ja für die Regierung manche unerfreuliche Konsequenzen

haben; die Uebertragung der Parteiverhältnisse des preussischen Abgeordnetenhauses auf den Reichstag würde, selbst wenn sie auf Kosten der extrem-liberalen Partei erfolgte, für die Reichsregierung eher hinderlich als förderlich sein. In den letzten Monaten haben sich die Symptome gemehrt, daß man an leitender Stelle sich mehr und mehr von der Unmöglichkeit überzeugt hat, das Zentrum für eine positiv schaffende Politik zu gewinnen. Unter den obwaltenden politischen Verhältnissen wurden Neuwahlen zum Reichstage voraussichtlich nur den mit dem Zentrum offen oder geheim verbündeten Parteien auf der äußersten Rechten und auf der äußersten Linken zu Gute kommen, während die gemäßigten konservativen und liberalen Elemente gerade durch die Mittelstellung, zu der sich die Regierung genöthigt sieht, zu einer mehr defensiven Haltung gedrängt werden würden. Die Neuwahlen würden unter diesen Umständen nicht zu einer Klärung, sondern nur zu einer weiteren Verwirrung der Parteiverhältnisse führen; und das kann, so weit wir sehen, nicht dem Interesse der Regierung entsprechen.“

Zur spanisch-deutschen Handelsvertrags-Angelegenheit bemerkt die „Weser-Zeitung“:

„Die Kampfschülle gegen Spanien haben die Vertreter kolonialer Interessen in Madrid veranlaßt, bei der Regierung über die Nachteile vorstellig zu werden, welche dem Export ihrer Produkte durch jene Kampfschülle bereitet würden. Unter andern hat man auf den großen Export von Tabak von Portorico und namentlich von Kuba nach Deutschland hingewiesen; Deutschland ist ein unentbehrlicher Hauptabnehmer für kubanischen Tabak. In angemessener Weise hat man seitens unserer Spiritusindustrie die Vertreter Spaniens darauf aufmerksam gemacht, daß Spanien den deutschen Spirit, der bekanntlich in solcher Reinheit und Güte vom Auslande nicht geliefert wird, weniger als je entnehmen könne. Durch die Bewilligung der Rebzoll in Frankreich ist der spanische Weinexport mehr als je emporgekommen; viele Sorten spanischer Weine werden mit Wasser und deutschem Spirit vermischt und gehen als spanische Weine in die Gurgeln der Gläubigen. Der hohe Zoll auf den deutschen Spirit werde dieses Taufgeschäft ganz den Franzosen in die Hände spielen.“

Stralsund, 1. April. Nach den bis jetzt vorliegenden Resultaten über die in dem Wahlkreise Stralsund-Rügen stattgehabte Reichstags-Wahl wird Kaufmann Samm (Fortschritt) als gewählt angesehen.

Kiel, 31. März. Der Chef der Admiralität, v. Caprioli, hat sich mit dem Dampfer „Notus“ nach Friedrichsort begeben, um dort die Rekruten der Matrosen- und Artillerie- und Schiffsjungen-Abtheilung zu inspizieren.

Kiel, 31. März. Der Chef der Admiralität, General-Lieutenant v. Caprioli, hat seine Inspektionen beendet und reist heute Abend nach Berlin zurück.

Kiel, 1. April. Die Weihe der dem Seebataillon verliehenen Fahne hat heute Vormittag bei dem prächtigsten Wetter in Gegenwart des Offiziercorps des Seebataillons, von Deputationen der Matrosen und der Werftdivision, der Spitzen der Civilbehörden und eines zahlreichen Publikums stattgefunden. Den Weiheakt vollzog der Marinepfarrer Langheld, während 21 Salutschüsse abgegeben wurden. Viceadmiral Batsch brachte das Hoch auf den Kaiser aus.

Dresden, 31. März. Die Eisenbahn-Konferenz, welche hier in Fortsetzung der Wiener Konferenz zusammengetreten war, um die Infradivisionsverhältnisse der verschiedenen Verkehrsrichtungen zu regeln, hat sich heute vertagt und wird am 12. April hier wieder zusammentreten.

München, 31. März. Der König hat, wie die „Allg.

## Ueber altgriechische Lyrik.

Vortrag, gehalten von Lina Beger, Dr. phil.  
(Fortsetzung.)

Macht sich schon in manchen Fragmenten des Archilochos ein Zug der Weichlichkeit und Erschlaffung geltend, so fällt dies noch mehr bei dem dritten und älteren kleinasiatischen Epiker, bei Mimnermos aus Kolophon (ca. 630-600) auf. Freilich waren die Verhältnisse seiner Heimath trübe geworden. Schon waren die meisten ionischen Städte den Lydern anheimgefallen und ihres freien, öffentlichen Gemeinlebens beraubt. Da mochte, der großen Gemeininteressen entleibt, die Subjektivität des Einzelnen bewußter und anspruchsvoller werden und Ersatz in jonischem Genußleben oder weichen Klagen suchen. Derart ist wenigstens der Inhalt der Poesie des Mimnermos. Weiche Klagen, oft von zarter Schönheit, über die Vergänglichkeit der Jugend, deren Lust so schnell schwindet, wie die Strahlen, welche die Frühlingssonne über die Flur streut, Verherrlichung des kurzen sinnlichen Genußes sind die Hauptmotive seiner Elegien, welche er, der Schöpfer der Liebeslegie, mit dem Namen der ohne Erwiderung geliebten Siphianspielerin Nanno, „der Kleinen“, schmückte.

Kräftiger und mannhafter zeigt sich dann die Elegie auf lakonischem und attischem Boden, obwohl sie hierher erst aus Klein-Asien herüber gewandert zu sein scheint. Nennt doch eine Quelle den Tyrtaos, dem wir hier zuerst begegnen, geradezu einen Miletier. Nach der allgemeinen Anschauung jedoch stammte er aus Apodnai in Attika und kam während des zweiten messenischen Krieges, also in der ersten Hälfte des siebenten Jahrhunderts, zu den Spartanern, deren kriegerische Begeisterung sich an seinen kraftvollen Elegien und seinen Marschliedern entzündete. Die Motive und Bilder, die er in jenen wirken ließ, sind die gleichen, wie schon bei Kallinos: nicht thierische Mord- und

Beutegier, sondern die Ehre und Schönheit der Vaterlandsverteidigung. Vor allem aber wird das naive ästhetische Gefühl der Griechen mit aufgerufen: da schildert der Dichter wohl einmal die Schönheit des jugendlichen Leichnams, der mit den gefallenen Genossen die Stelle des Vordertreffens ziert, oder den häßlichen und schwächlichen Anblick eines greisenhaften Leibes, wo jener sich umehrenhaft rettete. Zum Ehrenkranz für das Vaterland verlangte die Her die frische Blüthe der Mannschaft zu pflücken.

Aber hören Sie solche Mahnungen lieber selbst in der meisterhaften Wiedergabe und Zusammenstellung Geibels, dessen „Klassisches Liederbuch“ ja nicht immer den genauen Wortlaut, aber doch den Geist jener Dichtungen aufs beste überträgt:

„Auf in den Kampf, ihr Enkel des begangnen Perikles,  
Streitet getroht, noch nie wandt' euch den Rücken der Gott.  
Nimmer erschred' euch die Menge des Feinds, noch fast' euch ein Jagen,

Nein, grabads mit dem Schild stürmt auf die Vordersten an!  
Achtet das Leben gering, und die finsternen Feile des Todes  
Grüßt sie mit Luft, wie sonst Helios Strahlen ihr grüßt.  
Denn schön ist's für den Tapfern, im vordersten Gliede zu fallen,

Wenn er, den Seinen ein Hort, kämpft für den heimischen Herd,  
Aber unendliche Schmach, wenn den Fliehenden, der das Getümmel

Weidet, des Feindes Geschloß hinten im Rücken ereilt.  
Ehrlos liegt er im Staube noch da, ein verachtet Leichnam,  
Und es starrt ihm der Schaff zwischen den Schultern heraus.  
Schreite denn jeder beherzt vorwärts, in den Boden die Füße  
Fest einbrückend, die Zähn' über die Lippen geklemmt.  
Drust und Schulter zumal, und hintabwärts Hüften und Schenkel

Hinter des mächtigen Schilds eherner Wölbung gedekt.

Hochher schwing' er zum Wurf in der Rechten die wuchtige Lanze

Und Furcht weckend vom Haupt flattert der Busch ihm herab.  
Fuß an Fuß mit dem Gegner und Schild andrängend dem Schilde,

Daß sich der Helm mit dem Helm streift und der Busch mit dem Busch.

Brust an Brust dann such' er im Kampf ihn niederzukrechen,  
Sei's mit des Schwerthiebs Kraft, oder dem ragen den Speer.  
Also die starrenden Reih'n andringender Feindesgeschwader  
Wirft er zurück und dämmt mächtig die Woge der Schlacht.  
Aber bezwingt ihn der Tod im Vorkampf, seinem Erzeuger,  
Seiner Gemeind' und Stadt bringt er erhabenen Ruhm,  
Wie er im Blut daliegt, vielfältig die Brust und den Panzer  
Born, und den bauchigen Schild von den Geschossen durchbohrt.  
Aber die Jünglinge weinen um ihn und es jammern die Greise

Und weitschallend erfüllt sehneliche Klage die Stadt.  
Auch sein Grab bleibt heilig dem Volk, und die Kinder und Enkel

Ehrt man und ehrt sein Haus bis in das fernste Geschlecht.  
Nimmer im Dunkel erlischt sein Ruhm und gepriesener Name,  
Und der Begrabene lebt als ein Unsterblicher fort.“

Aber ein weiteres Verdienst um Sparta erwarb sich Tyrtaos dadurch, daß er in seiner Elegie „Evvoika“ den streitenden Parteien der Stadt ein Bild ihrer wohlgeordneten Verfassung entgegensetzte und dadurch zum Frieden mahnte.

Der politischen Mäßigung und weisen Staatslenkung diente etwa ein halbes Jahrhundert später auch die Poesie Solons, des bekannten athenischen Staatsmannes und Gesetzgebers. Sein erstes zugleich politisches und dichterisches Auftreten fällt in das Jahr 604 v. Chr. und führte die Wiedereroberung der Insel Salamis durch die Athener herbei. Lange lebte die Erinnerung daran im athenischen Volke, wie der Sohn des Ereteides, dem

Stg." meldet, die von dem Bischof Dinkel von Augsburg wegen vorgerückten Alters und schwankender Gesundheit erbetene Enthebung von der Reichsraths-Würde genehmigt und den Bischof Ehler von Speier zum Reichsrath ernannt.

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 31. März. In der allernächsten Zeit wird der Reichs-Finanzminister Kallay in seiner Eigenschaft als „Minister für Bosnien“ dem Okkupationsgebiet einen zweiten Besuch abstatten und diesmal speziell der Herzegowina seine Aufmerksamkeit zuwenden. Alle Meldungen stimmen darin überein, daß auch hier, wo sonst die Nachbarschaft Montenegro's der noch immer stellenweise auflodernden Insurrektion einen ermutigenden Rückhalt gewährte, die Zustände sich zum Besseren gewendet haben. Montenegro, ob aus ganz freien Stücken oder weil Rußland abwiegelt und abwinkt, bleibt dahingestellt, erschöpft sich nicht bloß in Bethuerungen seiner friedlichen und freundlichen Tendenzen, sondern es hat seinen Worten auch die That folgen lassen und einestheils mit seiner Grenzbeobachtung Ernst gemacht und andererseits die Ansiedlung der Flüchtlinge weit weg von der Grenze, gegen Albanien hin, in's Werk gesetzt. Was jetzt noch in den Gebirgen unter Waffen steht, sind einfache Räubertruppen, die, wenn sie, nach frommer Väter Sitte, ihre Hämmer stellen, weder ein politisches Glaubensbekenntnis haben, noch politische Zwecke affizieren.

Wien, 1. April. Die anfangs auf Samstag anberaumte Abreise der Kaiserin nach Baden-Baden ist definitiv auf Dienstag Mittag angelegt und trifft die erlauchte Frau am Mittwoch 10 Uhr früh in Baden-Baden ein. Heute sind noch die sämmtlichen in Wien befindlichen Erzherzoge und Erzherzoginnen zum Diner bei ihr vereinigt. Gestern beehrte der Kaiser mit den Erzherzogen Karl Ludwig, Rainer, Wilhelm, Karl Salvator und Johann den Vortragsabend in den prächtigen Räumen des Militärkasinos mit seinem Besuch. Nach Beendigung der Produktionen ließ der Monarch sich die sämmtlichen Mitwirkenden vorstellen und hatte für jeden einzelnen von ihnen ein Anerkennendes und freundliches Wort. Unter den Gästen befand sich auch der deutsche Militärattaché Oberst Graf Wedel.

Der bisherige Marineattaché bei der Botschaft in London, Korvettenkapitän Graf Cassini, ist von dort abberufen und statt seiner, mit dem neuen Titel „Marine- und Militärattaché“, der Korvettenkapitän Baron Haan ernannt.

Im Kriegsministerium ist man augenblicklich mit der Ausarbeitung einer neuen Dislokation der Kavallerie beschäftigt. Die österreichische Kavallerie ist zur Zeit, weil nur sehr wenige größere Kavalleriekasernen vorhanden sind, meist eskadronweise (selbst in den Stabsstationen) auseinander getheilt, fortan aber beabsichtigt man, den Bau von Kasernen in der Weise in Angriff zu nehmen, daß, wenn auch nicht das ganze Regiment, doch wenigstens eine Division darin untergebracht werden kann. Gleichzeitig denkt man, um einzelne sehr fühlbare Lücken in den Grenzgarisonen auszufüllen, alles Ernstes daran, den nördlichen Theil des westlichen Galiziens stärker mit Kavallerie zu belegen.

Sir H. Elliot, der englische Botschafter, der einen längeren Urlaub in London zugebracht hat, ist mit Gemahlin und Tochter gestern von dort zurückgekehrt.

Die Anmeldungen zur historischen Ausstellung der Stadt Wien laufen immer zahlreicher ein. Das Reichs-Kriegsministerium hat die Waffensammlung im Arsenal zur Verfügung gestellt, sowie die historische Abtheilung des Kriegsarchivs, ebenso haben die Fürsten Schwarzenberg, Metternich-Stahrenberg, das Benediktinerstift Seitenstatten, das ungarische Nationalmuseum und das Germanische Museum in Nürnberg die Einsegnung der betreffenden Objekte ihres Besitzes zugesagt. Aus den Sammlungen des Kaiserpalastes werden die geeigneten Gegenstände bereits ausgewählt. Der Minister des Auswärtigen endlich hat das Ausstellungsprogramm an die sämmtlichen Staaten des Deutschen Reichs versendet.

man in der Stadt wohnsinnig gesagt hatte, eines Tages im Aufzuge eines Herolds auf dem Markt erschien und dem überraschten Volke in dieser Rolle durch seine Elegie „Salamis“ die Bedrängnisse der Inselbewohner durch die verhassten Megarenser, ihre Hoffnungen auf die Athener schilderte, welche künftig als die „Salamischenen“ dem Spießbürgerwiege in ganz Griechenland zum Ziele dienen würden. Ohne des Beschlusses zu achten, welcher verbot, von der verlorenen und in verlustreichem Kampfe doch nicht wiedergewonnenen Insel auch nur zu sprechen, brach die athensische Jugend vom Platze auf und gewann die Insel wirklich wieder. Aber nicht nur ähnde Ironie und hinreißende Begeisterung waren die Mittel der geistigen Herrschaft Solons. Als aus dem auch gegen das Gesetz wagenden Bürger der maßvolle Gesetzgeber geworden war, da wirkte er noch mehr durch ruhige Ueberlegenheit und überzeugende Einsicht. Auch da hat er wieder die poetische Form, die überhaupt in dem öffentlichen Leben der Griechen eine ganz andere Bedeutung hatte, als bei uns, in den Dienst seiner Absichten gestellt. Mit folgenden Worten rechtfertigt er seine gesetzgeberischen Maßregeln:

„So viel Theil an der Macht, als genug ist, geb' ich dem Volke,

Nahm an Berechtigung ihm nichts, noch gewähr' ich zu viel. Für die Gewaltigen auch und die reicher Begüterten sorg' ich, Daß man ihr Ansehen nicht schädige wider Gebühr. Also stand ich mit mächtigem Schilde und stützte sie Beide, Doch vor Beiden zugleich schließt ich das heilige Recht.“

Ein edler, strenger, sittlicher Geist, welcher die charaktervolle Bestimmung als ein allein unter aller Gemeinheit und Räufligkeit unverkäufliches Gut verherlicht, ohne bei dem Einblick in die schlechten Seiten der menschlichen Natur seine Liebendwürdigkeit und Milde einzubüßen. Freilich blieb es ihm nicht erspart, noch in der letzten Zeit seines Lebens sein Werk gefährdet und die

Pesth, 31. März. Im Unterhause hielt Präsident Pechy, im Oberhause Vicepräsident Szeggyenyi eine Gedächtnisrede anlässlich der Ermordung v. Mailath's. Beide Häuser beschloßen auf Antrag des Vorsitzenden ihrer Trauer protokolllarisch Ausdruck zu geben und korporativ an der Bestattung theilzunehmen. Eine Siebenerdeputation wird das Haus zur Grablegung nach Zvar entsenden. Das Oberhaus beschloß überdies eine einmonatliche Trauer.

Pesth, 31. März. Heute Nachmittag 4 Uhr erfolgte die Einsegnung der Leiche Georg v. Mailath's in der Wohnung des Ermordeten durch den Primas von Ungarn, Kardinal Johann Simor. Außer der Wittve, den Söhnen und der Schwiegertochter des Verstorbenen waren der Erzherzog Joseph, in Vertretung des Kaisers Generaladjutant Baron Mondel, die Minister, die Mitglieder beider Häuser des Parlaments und der Landeskommandirende Graf Edelsheim-Gyulay bei der Feier anwesend. Um 6 Uhr langte der Trauerzug auf dem Bahnhofe an, von wo die Leiche nach Zavar im Pestburger Komitate gebracht wird, um in der dortigen Familiengruft beigelegt zu werden. Zur Beisehung begeben sich die Deputationen des Ober- und Unterhauses am 2. April dorthin. Ministerpräsident Graf Taaffe und der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses, Smolla, sandten Beileidstelegramme. Die Straßen, durch welche sich der Trauerzug bewegte, waren mit Trauerfahnen besetzt; außerdem hatten sämmtliche öffentliche Gebäude und zahlreiche Privathäuser Trauerfahnen aufgehängt.

### Frankreich.

Paris, 31. März. Das Gerücht von dem Rücktritte des Finanzministers wird von der „Agence Havas“ dementirt. Die „Patrie“ hält die Nachricht von dem Verkauf des Schlosses Chantilly seitens des Herzogs von Anjou aufrecht und fügt hinzu, alle Güter der Orleans seien für 75 Millionen, welche von auswärtigen Gesellschaften aufgenommen seien, hypothekirt. — Viele Journale kritisierten die neueste Entschlieung des Kriegsministers, wonach die in Aussicht genommenen Kavalleriemänöver unter General Gallifet unterbleiben sollen. Der „Temps“ sagt, diese Entschlieung Thibaudin's stütze sich auf die Unzulänglichkeiten, welche aus der Vereinerung der Disziplin durch 200 höhere Offiziere entstehen könnten. — Die Untersuchung wegen der der Louise Michel zur Last gelegten Thatfachen wird, wie angenommen wird, nicht vor Ablauf von 2 Monaten beendigt sein; es scheint aber gewiß, daß dieselbe vor die Assisen verwiesen werden wird.

Paris, 1. April. Dem „Figaro“ zufolge verabschiedete sich der Herzog von Anjou in der letzten Sitzung der Akademie von seinen Kollegen, indem er seine Absicht, sich nach Sizilien zu begeben, mittheilte und erklärte, daß er die orleanistische Bewegung, welche zu organisieren versucht werde, als ein gegen ihn gerichtetes Manöver ansehe.

Paris, 1. April. Die „Republique française“ nimmt in folgender sehr scharf gehaltenen Note gegen den Kriegsminister, General Thibaudin, und die ihm zugeschriebenen Beschlüsse betreffend die großen Kavalleriemänöver, Partei:

Einige Blätter melden, der Kriegsminister beabsichtige den Beschluß seines Vorgängers in Betreff der Leitung der Kavalleriemänöver und sogar denjenigen aufzugeben, den er am 13. des vorigen Monats unterzeichnete und welcher dem General von Dallisset die Führung der großen Manöverzone in der Grenzzone zwischen Montmedy und Epinal übertrug. Daß der Kriegsminister einen Entschluß seines Vorgängers für null und nichtig erklärt, kann nicht überraschen; denn dies kommt leider ziemlich häufig vor. Es ist ganz natürlich, daß das Oberhaupt des Heeres, welches die unbeschränkte Verantwortung für die militärischen Angelegenheiten des Landes übernimmt, sich der vollständigsten Handlungsfreiheit erfreut und sich durch die Entschlieungen seines Vorgängers nicht für gebunden hält. Wie bedauerndwerth auch dieses System der Gegenbefehle und Aufhebungen sein mag, so erscheint es doch begreiflich und gerechtfertigt. Was wir aber nicht begreifen können, das ist, daß der Kriegsminister, nachdem er einmal eine in jedem Betracht so wichtige Lösung, wie die der Ausforschung der Grenze, in voller Sach-

kenntniß genehmigt hat, nach einem Zwischenraum von vierzehn Tagen wieder anderer Meinung wird. Wir erachten, daß eine derartige Maßnahme, wie man sie auch zu erklären suchen mag, verhängnisvoll wäre und werden erst dann, trotz der Organe, welche die Militärverwaltung in ihr Vertrauen zieht, recht daran glauben, wenn das „Journal officiel“ uns den Beweis davon liefert.

Im „Journal officiel“ sucht man vergeblich nach einem erläuternden Wink in dieser Angelegenheit, welche dem Kriegsminister Freunde, wie die gambettistischen Organe, abwendig macht und ihm noch größere Unannehmlichkeiten zuziehen, ja seinen Sturz vorbereiten dürften. Das offiziöse Organ des Ministers der „Progrès militaire“ rückt mit einer Erklärung heraus, welche linksich genug klingt, da ihr zufolge der General Thibaudin die erteilten Anordnungen nur deshalb wieder zurückgenommen und die Manöver auf das geringste Maß beschränkt hätte, weil die projektirte Truppenbewegung und Rekonstruirung an der Disziplin mit allzu großen Ausgaben verbunden gewesen wäre. Als ob man nicht von Anfang an hätte ausrechnen können, was die großen Kavalleriemänöver für Kosten verursachen würden! Die Ausreden des General Thibaudin beweisen erst recht, was er verheimlichen möchte, daß er nämlich den Kadetten zu Gefallen leben will und dadurch Selbständigkeit und Ansehen einbüßt.

### Schweden und Norwegen.

Christiania, 31. März. In der heutigen Sitzung des Odelsthing ist der Antrag des Protokollkomitês, alle Mitglieder des Staatsrathes in den Anklagezustand zu versetzen, eingebracht worden. Die Berathung über diesen Antrag findet voraussichtlich am nächsten Donnerstag statt.

### Rußland.

St. Petersburg, 31. März. Der Kaiser empfing gestern den bayrischen Gesandten v. Rudhardt in Abschiedsaudienz. — Die Zolleinnahmen betragen im Jan. d. J. 574,000 Rubel mehr als im Jan. 1882.

St. Petersburg, 31. März. Ein Bericht des „Regierungsanzeigers“ über Studentenunruhen, welche an dem Forstinstitut in Barfchau stattgefunden haben, konstatiert, daß vom November v. J. bis Anfang März d. J. fortgesetzt Zusammenrottungen, Demonstrationen, Unregelmäßigkeiten und freches Verhalten gegen die Vorgesetzten vorgekommen seien, so daß die Vorlesungen Anfang März eingestellt worden seien und das Direktorium am 4. März beschloßen habe, die Rädelsführer auszuweisen, worauf alle übrigen Studenten ebenfalls ausgewiesen zu werden verlangten, da sie gleichen Sinnes seien. In Folge dessen wurden 129 Studenten, darunter 54 unter Verlust des Rechts, an einer andern Anstalt aufgenommen zu werden, ausgewiesen. Nur 14 Personen dürfen das Institut wieder besuchen, falls die Vorlesungen wieder eröffnet werden.

St. Petersburg, 1. April. Die Unterdrückung der Zeitung „Moskauer Telegraph“ ist auf gemeinsamen Beschluß der Minister des Innern, der Justiz, des Unterrichts und des Oberprokurators der heiligen Synode wegen der durchaus schädlichen Richtung der Zeitung erfolgt.

Moskau, 31. März. Die Zeitung „Moskauer Telegraph“ ist polizeilich inhihirt worden.

Charlow, 31. März. Durch das Austreten des Flusses Denez ist eine starke Ueberfluthung verursacht worden. Der Bazarplatz und mehrere Straßen der Vorstädte stehen unter Wasser, viele Kaufläden und Parterreräumlichkeiten sind überfluthet, die Kellerkammern sind zeitweilig gefloßten; nur die beiden Hauptbrücken widerstanden den Wasserfluthen, während die übrigen Brücken überschwemmt und beschädigt wurden. Durch die Ueberfluthung sind auch mehrere Unglücksfälle veranlaßt worden, wobei Menschen umgekommen sind.

Taschkent, 31. März. Heut früh 7 Uhr fand hier selbst ein ziemlich heftiges Erdbeben statt. — Es ist eine Expedition nach Pamir (Klein-Tibet) beabsichtigt. Diese Expedition wird ihre Forschungen an diejenigen anlehnen, welche von englischer Seite bereits gemacht sind. Der

freie athenische Bürgerthum dem Einzelregiment des Bistratos anheimfallen zu sehen. Es waren von Schmerz und Bitterkeit erfüllte, schonungslose Worte, mit denen er sie selbst hierfür verantwortlich machte:

I. „Wenn ihr Schweres erfährt durch eigene Schuld und Berehrtheit Klagt um euer Geschick nicht die Unsterblichen an. Selbst ja sagt ihr sie groß und machtet sie stark, die Tyrannen, Und nun seufzt ihr dafür unter dem schmählischen Joch, Einzeln zwar geht jeder von euch auf der Fährte des Fruchses, Aber sobald ihr gesammelt handelt, verläßt euch der Sinn; Denn ihr traut auf die Rede des Manns und die schillernden Worte,

Doch blind seid ihr für das, was euch vor Augen geschieht.“ Für derartige Stimmungen hat dann auch Solon manchmal die elegische Form verlassen, um sich des Trochäos oder Jambos zu bedienen. (Fortsetzung folgt.)

### Kleine Zeitung.

d. Mannheim, 30. März. (Die Karl Kunz'sche Stiftung.) In Folge der zweckmäßigen Aufstellung der im groß. Schlosse befindlichen Sammlungen ist auch die Sammlung von Delgemälden, in Del gemalten Thierstudien, Handzeichnungen, Aquatinten, Aquatintablättern und Radirungen des Galeriedirektors Karl Kunz von den ungünstigen Räumen des unteren Stockes nach den lichteren der groß. Gemäldegalerie verbracht worden. Zu Mannheim im Jahre 1770 geboren, erhielt Kunz seine Bildung in der damals dort bestehenden Akademie, erwarb sich einen bedeutenden Ruf als Thiermaler und wurde im Jahre 1808 nach Karlsruhe als Galeriedirektor berufen, wo er 1830 starb. An seine Vaterstadt bewahrte der Künstler stets eine treue Anhänglichkeit, und dieses hauptsächlich bestimmte den Sohn desselben, Hrn. Generalleutnant Kunz, die von ihm mit großer Mühe und erheblichen Kosten gesammelten Werke seines Vaters der

Stadt Mannheim im Jahre 1873 als eine Gattungs- und Schenkung anzubieten. Mit Freuden wurde diese Schenkung von der Gemeindegewalt angenommen, und die Sammlung der Obhut des Kunstvereins anvertraut, der bei den städtischen Behörden den Gedanken anzulegen mußte, die Kunz'sche Stiftung als Grundstock einer städtischen Sammlung zu betrachten und diese durch jährliche Ankäufe zu vermehren. Auf diese Art hat die Stiftung weiteren Segen getragen, und enthält jetzt die städtische Sammlung eine zwar kleine, aber ansprechende Auswahl von Kunstwerken.

Auf Kosten der Stadtgemeinde und unter kunstverständiger Anordnung des Galeriedirektors Roux ist nun in der groß. Gemäldegalerie ein Kabinett in zweckentsprechender und würdiger Weise hergestell worden, in welchem die Stiftung in erheblicher höherem Maße, als es bisher geschehen konnte, dem Wunsche des Stifters gemäß, ein der Kunst nutzbringender Einfluß üben kann. Hier der hervorragenderen Delgemälde sind der städtischen Sammlung einverleibt worden, die sich in dem anstoßenden, dem Kunstverein eingeräumten Saale befindet. Entgegen der früheren Zerplitterung bilden jetzt die Gemäldesammlungen eine zusammenhängende Reihe von Sälen und die Kunz'sche Stiftung ist es, welche zuerst den Besucher in freundlicher Weise willkommen heißt. Müge das Beispiel des hochherzigen Stifters hier zahlreiche Nachahmung finden.

— (Der Scheidungsprozess des Künstlerpaares Joachim), der bereits seit Jahr und Tag schwebt, wird demnächst in Berlin zur Entscheidung gelangen. Wir lesen darüber in einem Berliner Blatte: „Dieser Prozess scheint sich nun seinem Abschluß, und zwar einem für die Angeklagte günstigen zu nähern. Denn nur in diesem Sinne kann man die Thatfache auffassen, daß in der am 22. d. stattgefundenen Verhandlung der Sängerin von dem Gerichtshofe der sogenannte „Reinigungsseid“ aufgehoben worden ist, durch welchen diese beschwören soll, daß sie die eheliche Treue gegen ihren Gatten nicht verlegt habe. In einem demnächst anuberaumenden Termine wird dieser Schwur geleistet werden und

Ausgangspunkt der Expedition wird Nisch (im Fergana-gebiete) sein. Eine andere Expedition wird die astronomischen Ortsbestimmungen für das Gebiet des Amu-Darja zum Gegenstande haben und ihre Thätigkeit auf das Terrain von den oberen Flußjuchten bis Chiwa erstrecken.

### Türkei.

Konstantinopel, 31. März. Heute Nachmittag fand auf der Bforte die erste Konferenz in der Libanon-Frage statt. Die Vertreter der Großmächte waren vollzählig anwesend. Arifi Pascha machte die Mittheilung, daß die Vollmachten Austen Pascha's, über dessen Verwaltung er sich lobend aus sprach, am 23. April ablaufen und daß der Sultan gemäß dem Libanon-Reglement von 1861 Prent Bib Doba Pascha zu dessen Nachfolger bestimmt hätte. Arifi Pascha sprach die Hoffnung aus, daß die Mächte der Wahl zustimmen würden. Die Botschafter Oesterreich-Ungarns, Frankreichs, Deutschlands und der Geschäftsträger Italiens pflichteten den Ausführungen Arifi's bei und erklärten ihre Zustimmung zur Wahl Prent Bib Doba's. Der russische Botschafter und der englische Geschäftsträger beschränkten sich darauf, von der Mittheilung Kenntnis zu nehmen, und fügten hinzu, daß sie darüber an ihre Regierungen berichten würden. Die Sitzung wurde um 4 Uhr Nachmittags bis zum Samstag vertagt.

Konstantinopel, 31. März. Der Bondholders-Conseil hat nunmehr definitiv beschlossen, daß die gezogenen türkischen Loose einen Monat nach der Ziehung eingelöst werden sollen, und zwar mit 58 Proz.; bisher hatte eine contozahlung von 25 Proz. stattgefunden.

### Ägypten.

Kairo, 30. März. Die Regierung erhielt heute aus London die Mittheilung, daß Rothschild das Projekt für die Liquidation der Staatsdomänen mit einigen Modifikationen angenommen habe.

### Nordamerika.

Neu-York, 31. März. Präsident Arthur beabsichtigt, sich in der nächsten Woche auf etwa 10 Tage nach Florida zu begeben. — Die Abnahme der Staatschuld im Monat März wird auf 9 1/2 Mill. Dollars geschätzt.

### Centralamerika.

San Salvador. Die Konferenz behufs Vereinigung der centralamerikanischen Staaten wird im Laufe dieses Monats in San Salvador zusammentreten.

Guatemala. Im Interesse der Vereinigung sämtlicher fünf centralamerikanischen Republiken hat Präsident Barrios von Guatemala abermals ein Rundschreiben erlassen, in welchem betont wird, daß er auf die Präsidentschaft nicht reflektire. Die nach San Salvador einberufene Konferenz wird, wie neuere Berichte melden, unbefriedigend ausfallen, und die für die Konföderation gestimmten Republiken Guatemala, Salvador und Honduras werden genöthigt sein, Nicaragua und Costa Rica mit Gewalt zur Vereinigung zu zwingen.

### Mexiko.

Die zwischen General Trevino und Porfirio Diaz ob schwebenden Differenzen wurden anlässlich einer Zusammenkunft Weider in Monterey beigelegt. General Trevino versprach Diaz in seiner nächsten Präsidentschaftscampagne in 1884 zu unterstützen; Expräsident Diaz verpflichtete sich, dafür zu wirken, daß General Trevino in 1889 als Präsidentschaftskandidat aufgestellt werde. Die Regierung erklärte eine an David Fergusson zu Kolonisationszwecken gemachte Schenkung von 36,000 Acre Land in Unterkalifornien für unzulässig, weil dasselbst seit drei Jahren keine Kolonisten eingetroffen waren.

### Badische Chronik.

Karlsruhe, 2. April. Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt“ Nr. 7 vom 2. April enthält: Bekanntmachungen und Verordnungen: 1) des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: die Kosten der Rechtshilfe in Strafsachen betr.; 2) des Ministeriums des Inneren: a. die Einführung der Dezimaleinteilung beim Papierhandel betr.; b. die Verwendung von giftigen Farben betr.; 3) des Finanzministeriums: a. den Vollzug des Branntweinsteuer-Gesetzes vom 26. März 1862 betr.; b) das Gesetz über das Postwesen des Deutschen Reiches betr.

—r. Karlsruhe, 2. April. Wie wir mit Bedauern hören, soll die in so dankenswerther Weise seitens der Großh. Galerie-Direktion veranstaltete Ausstellung der Reproduktion Raffae'ischer Werke bereits wieder geschlossen werden. Bei

damit ist der Kläger nicht nur abgewiesen, sondern die Verklagte ist auch gewissermaßen in feierlicher Form gesetzlich als schuldlos erklärt. Dem Gatten steht indessen noch das Rechtsmittel der Berufung gegen diese Eidesaufhebung zu Gebote.

— (Ueber den Dampfnimbus), den Krauß u. Co. in München fertigstellten, bringt der Korresp. v. u. f. Deutschld. in Nürnberg die Mittheilung, daß, nachdem inzwischen Probe-fahrten zwischen München und Starnberg, sowie zwischen München und Landsbut stattgefunden haben, nunmehr vom 1. April an der Dampfnimbus bei den Sekundärzügen 85 und 86 zwischen Bamberg und Hochstadt im regelmäßigen Verkehr versuchsweise verwendet wird.

— Mailand, 31. März. (Frk. Itg.) Wie hieher berichtet wird, haben am Aetna neue Erdbeben stattgefunden, und zwar in Nicolosi, Giarre und Acireale. Die Bergspalten sind unthätig, dagegen sendet der Hauptkeiser enorme Rauchsäulen aus.

— Paris, 2. April (Tel.) In dem Hüttenwerke Marnaval bei Saint-Dizier (Haute-Marne) fand eine Kessel-explosion statt, wodurch 31 Personen getödtet, 65 verwundet wurden; von den Verletzten dürften mehrere ihren Wunden erliegen.

— (Die Münze in San Franzisko, Cal.) ist die größte der Welt, doppelt so groß als die größte europäische Münze. In ihren Gemöthen lagern für 24,000,000 Doll. Werth in geprägter Münze und in Barren.

der viel geäußerten Dankbarkeit, mit welcher sie aufgenommen und besucht wurde, und in der unzweifelhaften Voraussetzung, daß noch viele sie gern besichtigen möchten, und daß die ausgestellten Blätter nicht nur zu oberflächlicher Beschaunng, sondern zu eingehenderem Studium, jedenfalls zum öfteren Besuche einladen, möchten wir dem Wunsche Ausdruck geben, daß die Ausstellung noch einige Zeit, am liebsten noch einige Wochen, geöffnet bleiben dürfte. Vielleicht gibt sich damit Gelegenheit, ihr auch noch weitere werthvolle Kopien, die sich im Privatbesitze finden könnten, zuzuführen.

— Karlsruhe, 2. April. Die Erneuerungswahlen der evangelischen Kirchengemeinde-Versammlung sind auf die Tage vom 5. bis 13. d. M. anberaumt. Es sind 45 Mitglieder zu wählen. Die Wahllisten wurden, der Einteilung der Stadt in fünf Pfarzbezirke entsprechend, nach Parochien angefertigt, und demgemäß finden auch die Wahlen in fünf Abtheilungen statt, wobei die ersten (Stadtkirche, Hofpfarre und Dillstadt) je sieben Mitglieder, die zweite Pfarrei, Weststadt, 10 und der Bahnhof-Stadttheil neun Mitglieder, sowie je einen Ersatzmann zu wählen hat. — Aus der Wahlordnung ist bemerkenswert: Die Wahlen geschehen mittelst geheimer Stimmgebung durch verschlossene Stimmzettel, welche von den Abstimmen nicht unterschrieben sind. Die Wahlberechtigten übergeben die Stimmzettel persönlich der Wahlkommission. Der Protokollführer trägt die Namen derjenigen, welche die Stimmzettel übergeben, unter fortlaufenden Nummern in das Protokoll ein. Die Stimmzettel werden so, wie sie abgegeben wurden, in einem passenden Gefäß gesammelt. Die Wähler eines Pfarrbezirks sind bei ihrer Wahl nicht an diesen gebunden, können vielmehr die Männer ihres Vertrauens aus der ganzen evangelischen Gemeinde der Stadt wählen.

Der dritte Kammermusik-Abend der Herren Schuster, Steinbrecher, Glück und Schibel wird am Mittwoch den 4. d. M. unter Mitwirkung des Pianisten E. Neuf stattfinden. — Herr Professor Dr. Bödel wird am Donnerstag, den 5., in der siebenten der öffentlichen Vorlesungen des Männer-Hilfsvereins einen Vortrag über das Thema „Heinrich v. Kleist und die französische Fremdherrschaft“ halten. — Bei der allgemeinen Volksbibliothek wurden in der Woche vom 26. — 31. März 629 Bände ausgeliehen.

— Karlsruhe, 2. April. Blätter des Badischen Frauenvereins berichten, daß die prachtvollen Toiletten, welche unsere Großherzogin bei den zur Feier der silbernen Hochzeit unseres Kronprinzen-Paares am Berliner Hofe stattgehabten Festen trug, Erzeugnisse badischer Industrie sind. Wir hatten Gelegenheit, diese von Frau Wertheimer in Mannheim angefertigten Kleider zu sehen, und konnten den Reichtum der Stoffe und die geschmackvolle Anordnung des Auspuges bewundern. Ein Kleid von schwerem hellblauen, reich mit Silber durchwebtem Brokat hatte eine Schleppe und Taille von dunkelblauem Sammet, auf welchem sich ein Vespug von Silberpigen abhob; ein gelbes Atlaskleid war vorn reich mit echten Spitzen besetzt, Schleppe und Taille aus goldbrochirtem Damast von derselben Farbe, mit Goldborten und einem Gewinde von lilienartigen Blumen aus braunem Sammet und gelben Blüten geziert; eine dritte Toilette von zart lilafarbenem Atlas, mit breitem Besatz, einer kostbaren antiken Spitze, gehoben durch violette Sammetstreifen war reich mit blaurosa, Rosen und Haidekraut-Zweigen geschmückt; den Rod der vierten Toilette von zartgrünem Atlas bedeckten von oben bis unten Volants von echten Spitzen, die Taille und eine nach der Schleppe zu herab fallende Draperie war aus dunkelgrünem Sammet gefertigt und eine Garnitur von dunkelgrünem Sammetblättern vollendete die anmuthige Herstellung. — Möge die vaterländische Gesinnung unserer Landesmutter, welche bei jedem Anlaß der einheimischen Industrie den Vorzug gibt und ihr Gelegenheit bietet, sich auszusprechen, bei allen deutschen Frauen und besonders bei uns Badnerinnen Nachahmung finden.

### aus Baden, 2. April.

Heidelberg. Im Bezirke Bruchsal ist außer der Stadt Heidelberg der einzige Ort, der die große Wohlthat, welche die Vereine gegen Hausmittel für unser ganzes Land sind, durch eigene Gründung eines solchen Vereins praktisch anerkannt hat. Aus dem Rechenschaftsbericht des im März v. J. gegründeten Vereins war zu entnehmen, daß der Verein bereits 145 Mitglieder zählt und 481 Personen mit einem Aufwand von 160 M. versorgt. Die segensreiche Wirkung des Vereins ist auch hier bald nach seiner Begründung zu Tage getreten.

Neustadt. Von Deutschen in London wurde aus Sammlung ein Betrag von 73 Pfd. zum Besten der Wasserbeschädigten hieher übermittelt, welcher zur Hilfe nach Neustadt und zur Hälfte nach Furtwangen zur Verwendung gelangt. Die Liste der

Spenden des „Schwarzwälder-Vereins der Wohlthätigkeit“ in London, welche der „Schwäbische“ veröffentlicht, enthält eine große Zahl bekannter Namen des Schwarzwaldes.

Aus Heberlingen wird von einem bedeutenden Mauersturz mit Erdbeben berichtet, der am 31. März im Stadtgraben (ehem. Festungsgraben) vor dem Backfließthor stattfand. Eine etwa 18 Meter hohe, aus Quadersteinen errichtete Gartenmauer (ehem. Festungsmauer) stürzte in einer Länge von 20 Meter in den Stadtgraben herab und riß den daran vorüberführenden Mühlenkanal und einen Theil des Gartenlandes mit in die Tiefe. Gewaltige Quadersteine, Mauerstücke und Felsblöcke, sowie eine Masse Schutt und Gartenerde, nebst den Resten des hölzernen Mühlenkanals, bedeckten nun den Boden, aus dem noch die geknickten Bäume des Grabens hervorschaun. Der Mühlbach bildet jetzt an der steinernen Thorbrücke einen Wasserfall hinab in den den Stadtgraben durchfließenden Bach. Die von ihm getriebenen Mühlen stehen still.

Brandfall. In Bergheim bei Markdorf brannte am 30. März früh das Anwesen des H. Fehler nieder.

\* Karlsruhe, 2. April. Der kleine Rechenkünstler Philipp Roth von Waag-Neustadt, Ungarn, welcher vor kurzem in Stuttgart die Ehre hatte, vor Ihre Majestät die Königin befohlen zu werden, ist hier angekommen und wird in den nächsten Tagen eine Vorstellung geben.

Karlsruhe, 2. April. Bei der heute stattgefundenen Serienziehung der Großh. Badischen 4proz. Prämienobligationen wurden nachstehende 36 Nummern gezogen:

4 34 65 66 182 341 599 758 957 996 1054 1071 1175 1178 1218 1271 1362 1363 1421 1466 1509 1549 1576 1672 1704 1723 1757 1780 1830 1882 1953 1959 2172 2173 2189 2218.

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

### Großherzog. Hoftheater.

Dienstag, 3. April. 44. Ab.-Vorst. II. Faust von Goethe. Der Tragödie II. Theil in 5 Akten. Musik von Eduard Lassen. Anfang 6 Uhr.

### Theater in Baden.

Mittwoch, 4. April. 23. Ab.-Vorst. Die Hochzeit des Figaro, komische Oper in 2 Aufzügen, von W. A. Mozart. Anfang 7 1/2 Uhr.

### Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

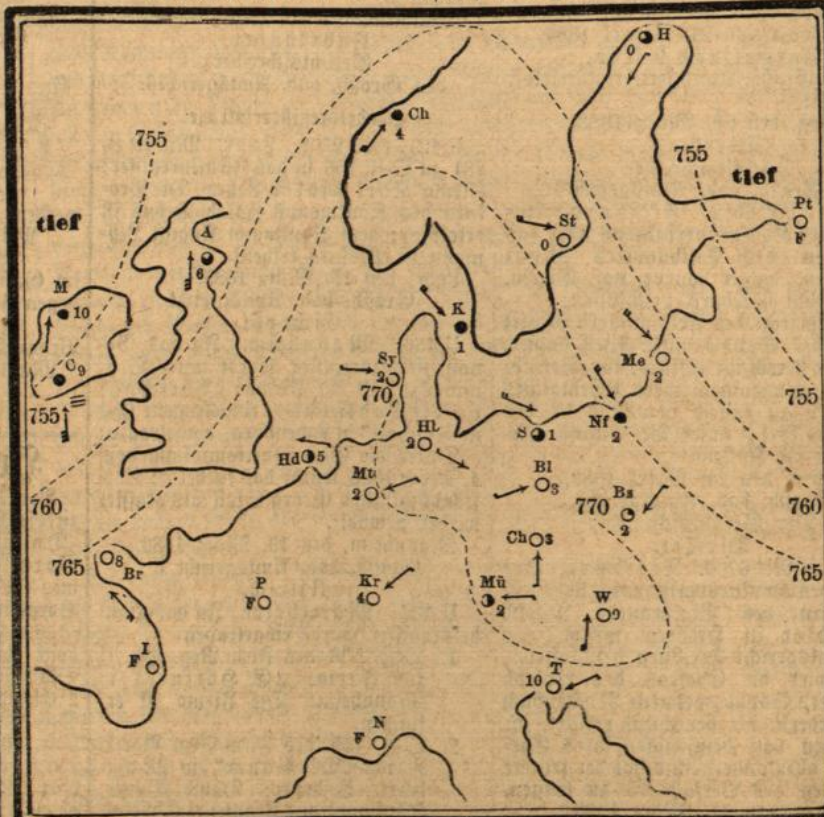
Geburten. 28. März. Albertine Sofie, B.: Wendelin Heim, Gendarm a. D. — 29. März. Elsa Karolina, B.: Joh. Rothweiler, Drehermeister. — 30. März. Emilie Auguste, B.: Georg Schnell, Wagner. — Anna Helene, B.: Eugen Dahlemann, Kaufmann. — Karolina, B.: Anton Winterheld, Schneider. — 1. April. Frieda Amalie, B.: Wilh. Supper, Oberfeuerwerker. — Cheaufgebot. 2. April. Bernhard Würg von Walschbrunn, Pferdebahn-Kutscher hier, mit Magdalene Wagner von Waldbach. — Eheschließungen. 31. März. Anton Hermann Kunz von Raffalt, Blechner alda, mit Anna Seiter von Söllingen. — Ludwig Wilhelm Fichtner von Knittlingen, Blechner und Installateur hier, mit Helene Philippine Roth von Darmstadt. — Todesfälle. 30. März. Gustav Lehmann, Chemann, Buchhalter, 43 J. — 31. März. Anna, 3 M. 5 Tg., B.: Jakob Zimmermann, Korffettenfabrikant. — Mathias Seel, Chemann, Gendarmemajor, 50 J. — Stanislaus Boos, Chem., Privatier, 65 J. — Klara, 2 M. 21 Tg., B.: A. Malch, Metzger. — Karolina, 1 Tg., B.: A. Winterheld, Schneider. — 1. April. Johanna, Wittwe des Gefangenwärters Hammerfiel, 55 J. — Ludwiga Stadler, ledig, Bergolder, 52 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Centralstation Karlsruhe.

Barom.	Thermom.	Absolute Feuchtigk.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Himmel.
März 31. Nachts 9 Uhr <sup>1)</sup>	750.7	+10.8	9.29	95	bedeckt
April 1. Morgs. 7 Uhr <sup>2)</sup>	756.6	+6.9	6.67	89	bedeckt
" Mittags 3 Uhr	756.2	+13.2	5.32	47	bedeckt
" Nachts 9 Uhr	757.5	+6.6	5.55	76	klar
" Morgs. 7 Uhr	757.0	+2.9	3.97	70	"
" Mittags 3 Uhr	754.4	+14.3	5.87	49	"

<sup>1)</sup> Regen. <sup>2)</sup> Regen = 5.5 mm in den letzten 24 Stunden.  
Wasserstand des Rheins. Maran. 1. April, Mroas. 3.25 m, gestiegen 3 cm. — 2. April, Mroas. 3.39 m, gestiegen 14 cm.

Wetterkarte vom 2. April, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ein barometrisches Maximum von über 770 mm erstreckt sich von der westdeutschen Küste südostwärts nach Oesterreich hin. Ueber Westbrannien ist bei steilen südlichen Winden und trübem, stellenweise regnerischem Wetter das Barometer wieder stark gefallen, so daß zunächst für das nordwestliche Deutschland wieder wärmeres Wetter mit zunehmender Bewölkung und aufrichtenden südlichen Winden zu erwarten sein dürfte. Ueber Centraluropa ist das Wetter ruhiger, heiter und trocken, nur an der ostpreussischen Küste wehen mäßige bis starke nordwestliche Winde. Die Temperatur ist im Süden Deutschlands (Deutsche Seewarte.)

### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 2. April 1883.

Staatspapiere.		Nordwestbahn	
4% Preuss. Conf.	101 1/2	Elbthal	177 1/2
4% Baden in fl.	101	Medlenburger	199
4% „ i. M.	101 1/2	Ober-Schlesische	252 1/2
Deuts. Goldrente	84 1/2	Rechte-Deutscher	183 1/2
Silberrent.	67 1/2	Gottthard	121.37
4% Ungar. Goldr.	77 1/2	Loose, Wechsel zc.	
1877er Russen	89 1/2	Deft. Loose 1860	121 1/2
II. Orientanleihe	57 1/2	Wechsel a. Amst.	169.50
Italiener	91 1/2	" Lond.	20.44
Ägypter	75 1/2	" Paris	80.06
Banken.		" Wien	170.70
Kreditaktien	273 1/2	Napoleonsd'or	16.22 1/2
Disconto-Comm.	207 1/2	Privatdisconto	3 1/2
Basler Bankver.	139	Bad. Zuckerfabrik	141 1/2
Darmstädter Bank	157 1/2	Alkali Westf.	141 1/2
Wien. Bankverein	96 1/2	N a c h b e r s e.	
Bahnaktien.		Staatsbahn	293 1/2
Staatsbahn	293 1/2	Kreditaktien	273 1/2
Lombarden	128 1/2	Staatsbahn	294
Galizier	264 1/2	Lombarden	129 1/2
Buchschneider	157 1/2	Lendens: fest.	
Berlin.		Wien.	
Deft. Kreditakt.	546.50	Kreditaktien	324.50
Staatsbahn	590.—	Marknoten	58.50
Lombarden	261.—	Lendens: —	
Disco-Comman.	206.70	Paris.	
Lombardhütte	133.50	Dortmunder	99.—
Dortmunder	99.—	5% Anleihe	114.40
Markenburger	113.70	Staatsbahn	—
Böhm. Nordbahn	—	Italiener	91.—
Lendens: —		Lendens: —	

**Todesanzeige.**  
U. 557. Trefschlingen.  
Es hat Gott dem Allmächtigen  
gefallen, unsern innigst ge-  
liebten Vater, Schwiegervater, Groß-  
vater, Bruder, Schwager und Onkel,  
den

**Freiherrn Sigmund  
von Gemmingen-Hornberg,**  
Großh. bad. Kammerherr,  
nach 10wöchentlichem Krankenlager  
zu sich zu rufen.  
Trefschlingen, 1. April 1883.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
Louise Freiin von Gemmingen-  
Hornberg,  
Gabriele Freifrau Raiz von  
Frenz, geb. Freiin von Gem-  
mingen-Hornberg,  
Emmerich Freiherr Raiz von  
Frenz, Hauptmann u. Batterie-  
Chef im 1. bad. Feld-Artillerie-  
regiment Nr. 14.

**Todesanzeige.**  
U. 555. Illenau. An-  
verwandten und Freunden  
theilen wir die schmerzliche  
Nachricht mit, daß Oberwärtin  
Fräulein **Pauline Schleicher**  
heute Nacht in Folge eines Herz-  
leidens an einem Schlaganfall ver-  
schieben ist und damit ihre bis zum  
Abend vor ihrem Tode seit 22 Jah-  
ren mit treuer Hingebung erfüllte  
Berufstätigkeit beschlossen hat.  
Illenau, den 31. März 1883.  
Im Namen der Mutter, Ge-  
schwister der Verewigten u.  
ihrer Illenauer Freunde,  
Derat.

Sonntag den 8. April un-  
widerrüchlich letzte Vorstellung!  
**Karlsruhe — Schießwiese.**  
**Circus August Krembsor.**  
Dienstag 3. April, Abends 7 1/2 Uhr:  
Grosse Vorstellung

unter Mitwirkung aller ersten Künstler  
und Künstlerinnen. Reiten und Vor-  
führung der bestbesetzten Schul-  
und Freizeitsperde. Auftreten sämtlicher  
12 Clowns und August des Dummens.  
Der Clown Herr Emil Thaler mit sei-  
nem dressirten **Wunderschwein**  
**Cotelette;** B. 478.1.  
auf vielseitiges Verlangen:  
**Grosses Ballet aus der Fée de  
die Wunderlampen,** gefolgt von  
**12 Damen.** (In Paris über 100 Mal  
mit dem größten Erfolge aufgeführt.)  
Zum Schluß der Vorstellung zum  
2. Male:  
Die englische Hetzjagd,  
interessantes Jagdbild, geritten von  
mehreren Damen und Herren der Ge-  
sellschaft, mit ausschließlich zu dem  
Zweck dressirten Renn- u. Springpferden.

**Betrobsatz**  
fco. Mannheim kauft zu höchsten Preisen  
**Kilian Keller, Mainz.**  
**VAN HOUTEN'S**  
reiner löslicher  
**CACAO**  
feinster Qualität. Berzitung  
„augenblicklich“.  
Ein Pfund genügt für 100 Tassen.  
Fabrikanten C. I. van Houten & Zoon,  
B. 334.5. Weesp in HOLLAND.

**Kassenschränke,**  
Im Feuer erprobt.  
vorzüglich gearbeitet,  
empfehl  
B. 231.8.  
**Wilh. Weiss,**  
Karlsruhe.  
**Weinhandlung  
zu verkaufen.**  
B. 480.1. Eine Weinhandlung in  
einer größeren Residenzstadt Süddeutsch-  
lands mit großer Lagerstätte, beden-  
tender Kundenschaft, zum Fass- und  
Flaschenverschleiß eingerichtet, ist an  
einen passenden Uebernehmer zu ver-  
kaufen. Etwas Liebhaber wollen ihre  
Adresse mit Angabe ihrer Verhältnisse  
unter B. 6343 a. bei Haasenstein &  
Wogler in Mannheim niederlegen.  
Zwischenhändler ausgeschlossen.

B. 274.2. Frankfurt a. M.

## Deutscher Phönix.

### Einundvierzigste General-Versammlung.

Die stimmberechtigten Aktionäre des Deutschen Phönix, Versicherungs-Ge-  
sellschaft in Frankfurt a. M., werden hierdurch zu der  
**Dienstag den 10. April 1883, Vormittags 10 Uhr,**  
im Lokale der Gesellschaft (Kleiner Hirschgraben 14) hier stattfindenden 41. Ge-  
neral-Versammlung (welche sich mit dem § 47 Nr. 1-4 des revidirten  
Statuts angegebenen Verhandlungen beschäftigen wird) eingeladen, und zu-  
gleich ersucht,  
am 29., 30., 31. März 1883, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr,  
sich über ihre statutenmäßige Qualifikation entweder auf dem Bureau  
der Gesellschaft oder in Karlsruhe auf dem Bureau der Section zu legiti-  
miren, wogegen ihnen die erforderlichen Einlastkarten verabfolgt werden.  
Diese Legitimation ist zu bewirken durch Angabe der Nummern der in die  
Register der Gesellschaft eingetragenen Aktien; die Bevollmächtigten haben  
außerdem ihre Vollmachten einzureichen.  
Frankfurt a. M., den 12. März 1883.  
**Die Direction:** **Der Verwaltungsrath:**  
C. Kammerhirt. von Donner,  
Präsident.

## Die Frankfurter Bank

übernimmt  
**Werthpapiere in offenem Zustande zur Ver-  
wahrung und Verwaltung**

unter den im Reglement festgesetzten Bedingungen; sie besorgt hiernach  
die Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividenden-Coupons,  
die Entgegennahme von Hypotheken-Zinsen,  
die Controle über Verloosungen und den Incasso verlooster resp. zurück-  
zahlbarer Papiere,  
den Bezug neuer Coupons-Bogen oder definitiver Stücke,  
die Beforgung weiterer Einzahlungen und Ausübung von Bezugsrechten  
nach vorher eingeholtem Auftrage und Einzahlung der erforderlichen  
Selbstbeträge; ferner den An- und Verkauf von Werth-  
papieren, sowie alle mit der Anlage und Verwerthung  
von Capitalien verbundenen Manipulationen.  
Das Reglement, sowie die zur Deponirung erforderlichen Formulare sind  
von der Bank unentgeltlich zu beziehen.  
Frankfurt a. M., April 1883.

B. 471.1. Direction der Frankfurter Bank.

## Spinnerei & Weberei Offenburg.

Dienstag den 8. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,  
im Fabriklokale  
**General-Versammlung der Aktionäre.**

**Tagesordnung:** Die in § 19 der Satzungen genannten Geschäfte.  
Die Amtsbauer der Aufsichtsrathsmitglieder H. G. Ed-  
hard, Haas, Kuchbaum und Seeligmann läuft  
ab, weshalb 4 Neuwahlen vorzunehmen sind.  
Ueber die Berechtigung zur Theilnahme an, oder über die Vertretung in  
der Versammlung geben die §§ 14 und 15 der Satzungen die Vorschriften und  
für die Beschleunigung des Vorgehens von Inhaber-Aktien werden folgende  
Bankhäuser bezeichnet: Die Rheinische Creditbank in Berlin, die H. Macaire & Co.  
in Konstanz, Gebrüder Kapfner Freiburg i. B., Alfred Seeligmann & Co. Karlsru-  
he, Hüffer & Co. Mannheim & Heidelberg, W. Weiser real. Sohn & Co.  
Frankfurt a. Main und die Württemb. Bankanstalt vormals Pfann & Co.  
in Stuttgart.  
Offenburg, 31. März 1883.

### Der Vorstand.

## Militär- und Marine- Vorbildungsanstalt

(mit Pensionat)  
Stuttgart, Holtenauerstr. 8.  
Dirigent: **Dr. Hanke,** Königl. Preuss.  
Jng.-Hauptm. a. D. (76/6) D. 391.11.

### Bürgerliche Rechtspflege.

Konkursverfahren.  
U. 545. Nr. 670. Freiburg. In  
dem Konkursverfahren über das Ver-  
mögen des sächlichen Fellschäfers  
Moriz Weil sen. in Freiburg ist zur  
Prüfung der nachträglich angemelde-  
ten Forderungen der Aktiengesellschaft  
„Banque de Mulhouse“ in Mulhausen  
i. E. und des Jakob Dreyfus, Fells-  
händler von dort, Termin auf  
Samstag den 21. April 1883,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst  
anberaumt.  
Freiburg, den 28. März 1883.  
Dirxler,  
Gerichtsschreiber  
des Großh. bad. Amtsgerichts.

U. 547. Nr. 6582. Freiburg. An-  
lässlich des Konkursverfahrens über das  
Vermögen des Fellschäfers Moriz  
Weil sen. dahier wurde von Großh.  
Amtsgericht Freiburg beschlossen:  
Die Ehefrau des Fellschäfers Moriz  
Weil sen., Sophie, geb. Weil dahier,  
wird für berechtigt erklärt, ihr Vermö-  
gen von demjenigen ihres Ehemannes  
absondern zu lassen gemäß § 40 des  
bad. Einf. Ges., unter Verfallung der-  
selben in die Kosten.  
Freiburg, den 24. März 1883.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber:  
Dirxler.

U. 544. Nr. 6700. Freiburg. An-  
lässlich des Konkursverfahrens über das  
Vermögen des Bierbrauers Joseph  
Tritschler in Herdern wurde von  
Gr. Amtsgericht Freiburg beschlossen:  
Es wird die Ehefrau des Joseph  
Tritschler, Sophie, geborne Reichenbach  
von Herdern, für berechtigt erklärt, ihr  
Vermögen von demjenigen ihres Ehe-  
mannes absondern und hat der letztere  
die Kosten des Verfahrens zu tragen.  
Freiburg, den 27. März 1883.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber:  
Dirxler.

U. 546. Nr. 6770. Freiburg. An-  
lässlich des Konkursverfahrens über das  
Vermögen des Kaufmanns Julius  
Lofer hier wurde von Großh. Amts-  
gericht Freiburg beschlossen:

Die Ehefrau des Julius Lofer,  
Louise, geb. Renner dahier, wird für  
berechtigt erklärt, ihr Vermögen von  
demjenigen ihres Ehemannes absondern  
zu lassen und hat dieselbe die Kosten  
zu tragen.  
Freiburg, den 28. März 1883.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber:  
Dirxler.

U. 559. Nr. 3158. Weinheim. In  
dem Konkursverfahren über den Nach-  
lass des f. Georg Schmitt von Ders-  
flohendach ist zur Prüfung der nach-  
träglich angemeldeten Forderungen  
Termin auf  
Freitag den 13. April 1883,  
Vormittags 10 Uhr,  
vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst  
anberaumt.  
Weinheim, den 22. März 1883.  
Fahrländer,  
Gerichtsschreiber  
des Großh. bad. Amtsgerichts.

Handelsregister-Einträge.  
U. 421. Nr. 2309. Fahr. Mit D. 3.  
231 zu D. 3. 156 in das Firmenregister:  
Firma Karl Mal in Fahr. Die Pro-  
kura des Kaufmanns Jakob Debus ist  
erloschen; dem Kaufmann August Leh-  
mann ist Prokura erteilt.  
Fahr, den 15. März 1883.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Eichrodt.

U. 426. Mannheim. In das Ge-  
nossenschaftsregister wurde unter Neu-  
nummern 9 zur Firma: „Vorschuß-  
verein Lodenburg“, eingetragene Ge-  
nossenschaft in Lodenburg, eingetragen.  
Durch die Generalversammlung vom  
4. März 1883 wurde das selbige Ver-  
standsmitglied Georg Stoll als Kassier  
wieder gewählt.  
Mannheim, den 19. März 1883.  
Großh. bad. Amtsgericht I.  
Ulrich.

U. 437. Mannheim. In das Han-  
delsregister wurde eingetragen:  
1. D. 3. 638 des Firm.Reg. Bd. II  
zur Firma: „E. Häfner“ in  
Mannheim: Die Firma ist er-  
loschen.  
2. D. 3. 755 des Firm.Reg. Bd. II  
Firma „D. Bauer“ in Mann-  
heim. Inhaber: David Bauer,  
Kaufmann aus Frankenthal, wohn-  
haft in Mannheim.  
3. D. 3. 756 des Firm.Reg. Bd. II  
Firma: „J. Kräuter jr.“ in  
Mannheim. Inhaber: Joseph  
Kräuter jr., Kaufmann in Mann-  
heim.  
4. D. 3. 256 des Ges.Reg. Bd. III  
zur Firma: „W. Rahn Söhne“

in Mannheim: Der zwischen Jakob  
Strauß und Bertha Dirsch am 7.  
Februar 1883 zu Mannheim er-  
richtete Ehevertrag bestimmt in  
Artikel 1: Ein jedes der verlobten  
und künftigen Ehegatten gibt von  
seinem Vermögen nur den Betrag  
von zweihundert Mark in die ehe-  
liche Gütergemeinschaft, wogegen  
alles jetzige und künftige, beweg-  
liche und unbewegliche Vermögen  
beider Theile Sondergut desjeni-  
gen Eheheils, von dem es her-  
rührt, und von der ehelichen Güter-  
gemeinschaft ausgeschlossen bleibt.  
Das eheliche Güterrechtsverhält-  
niß ist nach den Sätzen 1500 bis  
1504 des badien Landrechts zu  
beurtheilen.

5. D. 3. 235 des Ges.Reg. Bd. III  
zur Firma „Geschw. Richeimer“  
in Mannheim: Die Gesell-  
schaft wurde unterm 15. März  
1883 aufgelöst und ist die Firma  
erloschen.  
6. D. 3. 757 des Firm.Reg. Bd. II  
Firma: „Meyer Richeimer“  
in Mannheim. Inhaber: Abra-  
ham Meyer, Kaufmann aus Forz-  
heim, wohnhaft in Mannheim.  
Der zwischen diesem und Jeanette  
Richeimer aus Gemmingen am  
7. März 1883 zu Mannheim er-  
richtete Ehevertrag bestimmt in  
Art. 1: Alles jetzige und künftige  
bewegliche u. unbewegliche Akti-  
en- und Passivvermögen der Braut-  
leute bleibt von der zwischen ihnen  
bestehenden ehelichen Gütergemein-  
schaft bis auf den Betrag von  
100 Mark ausgeschlossen, welchen  
jeder Theil von seinem Vermögen  
der Gemeinschaft überläßt.

7. D. 3. 138 des Ges.Reg. Bd. II  
zur Firma „Gebrüder Alstädter“  
in Mannheim als Zweig-  
niederlassung mit Hauptst. in  
Weinheim. Der Theilhaber Jakob  
Alstädter ist am 2. März 1883  
aus der Gesellschaft ausgeschieden.  
Zugleich wurde die Zweignieder-  
lassung in Mannheim aufgehoben  
und ist die Firma dahier erloschen.  
8. D. 3. 758 des Firm.Reg. Bd. II  
Firma: „Jakob Alstädter“ in  
Mannheim. Inhaber: Jakob Al-  
städter, Kaufmann aus Weinheim,  
wohnhaft in Mannheim.  
Der zwischen diesem u. Bettchen  
Weinberg aus Jagdtal am 18.  
Dezember 1865 zu Weinheim er-  
richtete Ehevertrag bestimmt in  
§ 1: Die Brautleute bestimmen,  
daß ihr sämmtliches, sowohl lie-  
gendes als auch fahrendes Ver-  
mögen, was dieses Vermögen  
gleich mit zur Ehe gebracht wer-  
den, oder den Verlobten aus erst  
während derselben durch Erbschaft  
oder Schenkung anfallen, bis auf  
den Betrag von zwanzig Gulden,  
welchen Betrag ein jedes der Ver-  
lobten im Sinne des Artikels 1500  
unseres Landrechts in die Gemein-  
schaft legt, von derselben ausge-  
schlossen und als vorbehalten er-  
klärt sein solle. Die Gütergemein-  
schaft erweist das Eigentums-  
recht der von den Brautleuten zur  
Ehe gebracht werden den Fahrnisse  
im Stück und hat bei einer ein-  
seitigen Gemeinschaftsausslösung  
den diesen Gegenständen zur Zeit ihres  
Beibringens beizulegenden Werth-  
anschlag dem Betreffenden oder  
seinem Rechtsnachfolger wieder zu  
erlegen. Ebenso werden auch alle  
Schulden der Brautleute, mögen  
solche schon jetzt existiren oder den  
Verlobten erst während der Ehe  
zugewiesen werden, den liegenden  
Schulden gleichgestellt und von der  
Gütergemeinschaft ausgeschlossen.  
Mannheim, den 19. März 1883.  
Großh. bad. Amtsgericht I.  
Ulrich.

U. 560. Mannheim.  
**Pferde-Verstei-  
gerung.**  
Im Vollstreckungswege  
werden  
Mittwoch den 4. d. Mts.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
im Gasthaus zum weißen Lamm hier  
gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:  
drei kräftige Arbeitspferde,  
Braun-Ballacke, mit Geschirr.  
Mannheim, den 1. April 1883.  
Der Gerichtsvollzieher:  
Schmidt.

**Holzversteigerung.**  
B. 427.2. Nr. 151. Die Großh. Ver-  
steigerungs-Gesellschaft in Gengenbach  
am Donnerstag den 6. April d. J.,  
Vormittags 10 Uhr beginnend,  
im Ader zu Gengenbach, mit  
Vorfrist bis 1. November l. J.  
aus Distr. Hüttersbach und Gais-  
hau bei Gengenbach: 34 Tannen-  
Stämme und Klöße, 2 Buchen- und  
2 Eichenklöße, 77 Ster buchenes, 83  
Ster tannenes, 14 Ster forlenes Scheit-  
holz, 36 Ster buchenes, 105 Ster tan-  
nenes und 34 Ster forlenes Hühel-  
holz, 25 forlene und 55 buchene Hühel-  
gewellen und mehrere Loose Schla-  
raum.

**Holzversteigerung.**  
B. 427.2. Nr. 151. Die Großh. Ver-  
steigerungs-Gesellschaft in Gengenbach  
am Donnerstag den 6. April d. J.,  
Vormittags 10 Uhr beginnend,  
im Ader zu Gengenbach, mit  
Vorfrist bis 1. November l. J.  
aus Distr. Hüttersbach und Gais-  
hau bei Gengenbach: 34 Tannen-  
Stämme und Klöße, 2 Buchen- und  
2 Eichenklöße, 77 Ster buchenes, 83  
Ster tannenes, 14 Ster forlenes Scheit-  
holz, 36 Ster buchenes, 105 Ster tan-  
nenes und 34 Ster forlenes Hühel-  
holz, 25 forlene und 55 buchene Hühel-  
gewellen und mehrere Loose Schla-  
raum.

**Holzversteigerung.**  
B. 427.2. Nr. 151. Die Großh. Ver-  
steigerungs-Gesellschaft in Gengenbach  
am Donnerstag den 6. April d. J.,  
Vormittags 10 Uhr beginnend,  
im Ader zu Gengenbach, mit  
Vorfrist bis 1. November l. J.  
aus Distr. Hüttersbach und Gais-  
hau bei Gengenbach: 34 Tannen-  
Stämme und Klöße, 2 Buchen- und  
2 Eichenklöße, 77 Ster buchenes, 83  
Ster tannenes, 14 Ster forlenes Scheit-  
holz, 36 Ster buchenes, 105 Ster tan-  
nenes und 34 Ster forlenes Hühel-  
holz, 25 forlene und 55 buchene Hühel-  
gewellen und mehrere Loose Schla-  
raum.

**Holzversteigerung.**  
B. 427.2. Nr. 151. Die Großh. Ver-  
steigerungs-Gesellschaft in Gengenbach  
am Donnerstag den 6. April d. J.,  
Vormittags 10 Uhr beginnend,  
im Ader zu Gengenbach, mit  
Vorfrist bis 1. November l. J.  
aus Distr. Hüttersbach und Gais-  
hau bei Gengenbach: 34 Tannen-  
Stämme und Klöße, 2 Buchen- und  
2 Eichenklöße, 77 Ster buchenes, 83  
Ster tannenes, 14 Ster forlenes Scheit-  
holz, 36 Ster buchenes, 105 Ster tan-  
nenes und 34 Ster forlenes Hühel-  
holz, 25 forlene und 55 buchene Hühel-  
gewellen und mehrere Loose Schla-  
raum.

**Holzversteigerung.**  
B. 427.2. Nr. 151. Die Großh. Ver-  
steigerungs-Gesellschaft in Gengenbach  
am Donnerstag den 6. April d. J.,  
Vormittags 10 Uhr beginnend,  
im Ader zu Gengenbach, mit  
Vorfrist bis 1. November l. J.  
aus Distr. Hüttersbach und Gais-  
hau bei Gengenbach: 34 Tannen-  
Stämme und Klöße, 2 Buchen- und  
2 Eichenklöße, 77 Ster buchenes, 83  
Ster tannenes, 14 Ster forlenes Scheit-  
holz, 36 Ster buchenes, 105 Ster tan-  
nenes und 34 Ster forlenes Hühel-  
holz, 25 forlene und 55 buchene Hühel-  
gewellen und mehrere Loose Schla-  
raum.

**Holzversteigerung.**  
B. 427.2. Nr. 151. Die Großh. Ver-  
steigerungs-Gesellschaft in Gengenbach  
am Donnerstag den 6. April d. J.,  
Vormittags 10 Uhr beginnend,  
im Ader zu Gengenbach, mit  
Vorfrist bis 1. November l. J.  
aus Distr. Hüttersbach und Gais-  
hau bei Gengenbach: 34 Tannen-  
Stämme und Klöße, 2 Buchen- und  
2 Eichenklöße, 77 Ster buchenes, 83  
Ster tannenes, 14 Ster forlenes Scheit-  
holz, 36 Ster buchenes, 105 Ster tan-  
nenes und 34 Ster forlenes Hühel-  
holz, 25 forlene und 55 buchene Hühel-  
gewellen und mehrere Loose Schla-  
raum.

Zum Vorzeigen des Holzes sind be-  
auftragt die Domänenwaldbüter Wü-  
ler in Gengenbach, Bäche in Daigerach  
und Riehl in Nordrach.

## Holzversteigerung.

B. 467. Die Bezirksforstlei Berg-  
hausen versteigert Montag den 9.  
April 1883, Vormittags 11 Uhr, auf  
dem Rathhaus zu Gröbigen folgen-  
des Nutz- und Brennholz:  
aus dem Hoberg:  
7 Buchenklöße von 17 Fektmeter; 2  
Eichen 3. Klasse 3 Fm.; 3 Wagner-  
eichen;  
aus dem Rittner:  
9 Buchenklöße mit 18 Fm.; 4 Eichen  
1. Klasse 11,7 Fm.; 3 2. Klasse 5,3  
Fm.; 2 3. Klasse 3,3 Fm.; 12 Wag-  
nerweiden; 3 Esbeeren, ein Kirschbaum,  
ein Salweidenkloß (von 3 m Länge, 50  
cm D.M.); 23 Nadelklöße von 24,5  
Fm.; 17 Ster buchenes, 12 Ster eiche-  
nes, 3 Ster gemischtes, 26 Ster Na-  
delweidenholz; 6 Ster Laub- und 5 Ster  
Nadelweidenholz, mehrere Loose Schla-  
raum.

B. 468.2. Karlsruhe.

## Submission.

Die Lieferung von Brennholz, un-  
gefähr 60 Kubikmeter Buchenholz und  
560 Kubikmeter Forlen- oder Tannen-  
holz soll in öffentlicher Submission ver-  
geben werden; wozu Termin in un-  
serem Bureau auf  
**Donnerstag den 12. dieses,  
Vormittags 11 Uhr.**  
anberaumt ist, Bedingungen sind da-  
selbst einzusehen. — Offerten, welche  
die Angabe enthalten müssen, daß Sub-  
mittent von den Bedingungen Kennt-  
niß genommen, sind versiegelt und mit  
entsprechender Aufschrift versehen, kosten-  
frei vor dem Termin hierher abzugeben.  
Karlsruhe, den 2. April 1883.  
Königliche Garnison-Verwaltung.

## Submission

### auf Steinlieferung.

B. 475.1. Nr. 218. Die Großh. In-  
spektion Achern vergibt die Lieferung  
von ca. 11 000 cbm Bruchsteinen zu den  
Wiederherstellungsbauten der Mura,  
und zwar:  
**A. die freie Lieferung von  
1880 cbm**  
auf die Strecke von der oberen Ge-  
markungsgrenze Gaggenau bis zum  
Nothenfeller Badweg;  
**B. die Lieferung von ca.  
9300 cbm**  
auf die Strecke vom Nothenfeller Bad-  
weg bis zur Ausmündung in den Rhein  
aus dem dominenärarischen logen-  
anten Festungsbruch im Eichelberg, und  
zwar getrennt nach  
I. Brechen und  
II. Befuhr —  
im Submissionsweg in Accord.  
Angebote hierauf wollen schriftlich per  
Kubikmeter hiernach bis längstens  
**Samstag den 14. April d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,** mit passender Auf-  
schrift versehen, auf dem Bureau des  
Großh. Ingenieurs Eisenlohr in Na-  
stätt eingereicht werden, wofür die  
Bedingungen und Loosverzeichnis zur  
Einsicht anliegen.

B. 482.1. Karlsruhe.

## Verkauf von

### abgängigem Papier.

Bei der unterzeichneten Stelle wird  
eine Partie älterer Accismanualien und  
Kontrollpapiere im Gewicht von unge-  
fähr 40 Zentner unter der Bedingung  
des Einkaufspreises dem Verkauf aus-  
gesetzt.  
Angebote hierauf, welche auf den  
Preis für den Zentner, unter Ueber-  
nahme der ganzen Menge ohne Ver-  
packung am Plage gefast, lauten müssen,  
sind in oeffentlichen Schreiben mit der  
Bezeichnung „Papierverkauf“ bis zum  
9. April l. J. anber einzureichen.  
Karlsruhe, den 31. März 1883.  
Großh. Steuerrechnungsrevision.

U. 552. Ueberlingen.

## Bekanntmachung.

Zur Aufstellung des Lagerbuchs der  
Gewerkschaft Guggenbach wird mit  
Erwägung der Großh. Oberdirektion des  
Wasser- und Straßenbauwesens Tagfahrt auf  
Mittwoch den 4. April l. J.,  
Vormittags 9 Uhr,  
in das Rathszimmer zu Duggenbach  
anberaumt.  
Die Grundeigentümer dieser Ge-  
werkschaft werden hiermit aufgefordert,  
Grundbesitzverhältnisse, welche zu Gun-  
sten ihrer Liegenschaften bestehen, unter  
Anführung der Rechtsurkunden dem  
Unterzeichneten zum Eintrag in das  
Lagerbuch anzuzeigen.  
Ueberlingen, den 30. März 1883.  
Der Bezirksgeometer:  
J. Fuhrmann.

U. 536. Nr. 1721. Bei Evangel.  
Stiftschaffne Mosbach ist die Stelle  
eines 2. Gehilfen mit einem Finanz-  
praktikanten oder Finanzassistenten so-  
fort zu besetzen. Bewerber wollen sich  
unter Vorlage von Zeugnissen inner-  
halb 8 Tagen melden.

U. 561.1. Wiesloch.

## Notarsgehilfe.

Ich suche für einen selbständig arbei-  
tenden und sehr zu empfehlenden Ge-  
hilfen Stelle.  
Wiesloch. **Weitenheimer,  
Gerichtsnotar.**

(Mit einer Beilage.)